



Hans-Jakob, Städtischer Wachtmeister

Befehlshaber der Scharwache (Truppe, die besonders nachts durch die Stadt patrouillierte). Dazu gehörten auch die Turmwächter. Die Eide, die Wachtmeister, Scharwächter und Turmwächter vor dem Bürgermeister schwören mussten, sind im Eidbuch der Stadt Gernsbach aus dem 16. Jh. überliefert. Nach einem damals auch bei den Grafen von Eberstein verbreiteten Namen heißt unser Wachtmeister „Hans-Jakob“.



Gräfin von Eberstein und Freiherr von Wolkenstein

Maria von Eberstein heiratete 1600 den Freiherrn Christoph Franz von Wolkenstein-Trostburg, einen Adligen mit Wurzeln in Südtirol. Das Paar erhob gegen Philipp, den regierenden Grafen von Eberstein (Cousin Marias) Besitzansprüche, da Maria zur älteren Linie der Ebersteiner gehörte, aber als Frau von der Herrschaft ausgeschlossen war. Es gab einen langen Prozess, der zugunsten der Ebersteiner endete, die aber 1660 im Mannesstamm ausstarben. Gernsbach kam zunächst unter die Herrschaft der Markgrafen von Baden und der Bischöfe von Speyer, ab 1803 stand es unter der alleinigen Herrschaft von Baden.

Stadtschreiber Johann

Stadtschreiber sind in Gernsbach seit 1496 belegt. Der erste namentlich bekannte war Johannes Rentz. Die Stadtschreiber waren stark in die Verwaltungsaufgaben der Stadt und der Herrschaft eingebunden, sie hatten meist ein Studium an einer Universität durchlaufen.



Henker und Torwächtersfrau

Das Blutgericht über Leben und Tod musste von den Stadtherren (Grafen von Eberstein und Markgrafen von Baden) gemeinsam ausgeübt werden. Gernsbach hatte keinen eigenen Henker, der Henker kam von Baden-Baden. Das Urteil wurde außerhalb der Stadtmauer auf der Hofstätte verkündet. Dann erhielt der Verurteilte in der Wohnung des Torwächters im Unteren Tor seine Henkersmahlzeit. Der Henker zählte zu den „unehrlichen“ Berufen, niemand wollte ihn im Haus haben. Daher hatte die Stadt im 16. Jh. Schwierigkeiten, einen Torwächter zu finden. Die Todesstrafe stand im 16. Jh. zum Beispiel auf Wilddiebstahl in den Wäldern der Ebersteiner und Badener. Das Jagdrecht war den Grafen und Markgrafen eben heilig.



Baderin

Bereits 1367 wird eine Badstube erwähnt. Sie bot mehrere, auch medizinische Dienste an: Haar- und Bartschneiden, Aderlassen, Blutschröpfen, Herausreißen von Zähnen, Schwitz- und Dampfbäder. Das Brauchwasser durfte erst nach der Badstube in den Wallbach eingeleitet werden. Die Reinhaltung der Gewässer und Brunnen wurde von der Stadt streng überwacht.



Pilgerin

Gernsbach war im Spätmittelalter auch ein Wallfahrtszentrum. Die 1500 errichtete Klingelkapelle (Marienbild) war ein beliebtes Ziel für Pilger. Auch die katholische Liebfrauenkirche (erbaut 1388) ging aus einer Wallfahrtskapelle hervor. 1511 errichtete die Stadt rechts der Murg nahe der Stadtbrücke ein Spital für arme Leute und Pilger.

Touristin

Selbstbewusst, vorlaut und dreist. Lässt keine vermeintlich dumme Frage aus. Doch Hand auf's Herz: Hätten Sie's gewusst? Die Antworten der historischen Personen bieten den Zuhörern Erleuchtungen und vergnügliche Einblicke.



Hübschlerin

Über Prostituierte in Gernsbach ist aus den Quellen bis dato nichts bekannt. Dabei war sicher auch die hiesige Männerwelt dann und wann einer entsprechenden Versuchung ausgesetzt. Bürgerlichen Frauen war durch zahlreiche Kleiderordnungen das Tragen aufwändiger und schöner Gewänder verboten – im Gegensatz zu den „Hübschlerinnen“. Zur Kennzeichnung mussten sie oft gelbe Bänder tragen.



Die Trine

Bewohnerin von Gernsbach. Einfaches Gemüt und tätig als Magd in besseren Kreisen. Ist dem Tratsch zugeneigt. Wundert sich darüber, dass man in den „Zehntscheuern“ seinen Zehnten nicht abgeben kann.



Erlebnis-Stadtführung Gernsbach im Mittelalter

Die Vergangenheit erwacht zum Leben



Die Spielzeit des Gernsbacher Historienstadels ©



Städtischer Werkmeister

Ist im 16. Jh. nachgewiesen, für die Bau- und Reparaturmaßnahmen an öffentlichen Bauwerken, wie z. B. die Stadtbrücke oder die Stadtmauer zuständig. Hier beklagt er den schlechten Zustand der Stadtmauer im Bereich des Zwingers (Zwischenraum zwischen der eigentlichen Stadtmauer und der Vormauer) neben dem ehemaligen Unteren Tor, das an dieser Stelle die Hauptstraße überspannte.

Musikanten

Fahrende oder bei der Stadt fest angestellte Spielleute wie Pfeifer (daher der verbreitete Familienname) Bläser und Trommler waren sehr beliebt. Oft war durch Luxusordnungen geregelt, wie viele Musikanten bei welchen Gelegenheiten aufspielen durften.



Texte, Regie: Cornelia Renger-Zorn
Fotos: S. Missal, R. Tencati, H. Zorn

Darsteller und Mitwirkende:

Lisa Kyre, Angelika Mantar-Schmidt, Birgit, Christiane und Claudia Schermer, Günther Schermer, Irene Schneid-Horn, Gerhard Seidel, Albrecht Ziegler, Edith Zorn

Mehr über Gernsbach und die Ebersteiner:
Cornelia Renger-Zorn, Die Ebersteiner, 2011



Geheimnisvolles, Kurioses und Schockierendes zwischen alten Mauern und gewundenen Gassen.

Historie pur - zum Miterleben und Anfassen mit dem Gernsbacher Historienstadel

